

[Pressemitteilung des Fachverbands Deutsch als Fremd- und Zweitsprache e.V.](#)

Einschnitte bei der weltweiten Deutschförderung sind widersinnig

Zu den zentralen wirtschaftlichen wie politischen Herausforderungen, von denen auf lange Sicht Wohlstand und Sicherheit Deutschlands abhängen, gehören ein offener weltweiter Austausch und Handel mit den Ländern dieser Erde ebenso wie die Gewinnung von Millionen ausländischer Fachkräfte, die schon heute aufgrund der Überalterung der Wohnbevölkerung Deutschlands dringend benötigt werden. Beide Seiten der Internationalisierung sind nicht zuletzt stark sprachpolitisch geprägt. Fachkräfte sollen und müssen Deutsch lernen, um am Arbeitsplatz wie in der Gesellschaft anzukommen. Im Wettbewerb der Länder und Systeme weltweit müssen Deutschlandinteressierte die Möglichkeit bekommen, Land und Leute, Werte, Normen und Gepflogenheiten persönlich kennenzulernen, vor allem aber auch über die Sprache eine tiefergehende kulturelle Bindung aufzubauen, egal ob sie zwischen den Ländern und Kulturen vermitteln oder sich hier langfristig niederlassen wollen.

In dieser doppelten Perspektive erscheint es unverständlich, dass die geplanten kräftigen Einschnitte bei der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik vor allem die Deutschförderung im Rahmen direkter Begegnungsprogramme betreffen, die angesichts der aktuellen Weltlage eher ausgeweitet werden müssten. Viele tausend junge Menschen aus allen Kontinenten, die vielleicht später in Deutschland studiert und gearbeitet hätten oder Deutsch unterrichtet hätten, bekommen nun nicht mehr die Chance, sich z.B. während eines Sommerkursstipendiums auch persönlich ein Bild von Deutschland zu machen, in die Sprache einzutauchen, Land und Leute kennen und lieben zu lernen. Die Kürzungen erscheinen umso widersinniger, als die Deutschförderung mit wenig Geld auf lange Sicht große Effekte erzielt, deren Multiplikatorwirkung weit über die einzelne Person hinausgeht. Besonders fatal sind diese Einschnitte zu dem Zeitpunkt, wo erstmals seit drei Jahren wieder Stipendiatinnen und Stipendiaten für Deutschkurse und Studium nach Deutschland eingereist sind. Die bereits durch die Lockdowns gestörte Kontinuität der individuellen (Sprach-)Förderung junger, aufstrebender Mittlerinnen und Mittler wird durch die Sparpolitik zu einem Bruch, der sich später nicht mehr aufholen lässt, da die Betroffenen sich dann umorientiert haben.

Der Fachverband Deutsch als Fremd- und Zweitsprache fordert das Auswärtige Amt und die Bundesregierung auf, die Mittel für die Deutschförderung im Rahmen der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik nicht zu kürzen, sondern im Gegenteil zu erhöhen, um durch Deutschlandstipendien und die Entsendung von jungen Deutschlehrkräften an ausländische Hochschulen (Lektorenprogramm) weltweiten nationalen Abgrenzungstendenzen entgegenzuwirken, Deutschlands Platz international zu sichern und es auf lange Sicht auch sprachlich wie kulturell attraktiv für dringend benötigte Fachkräfte zu machen. Hierbei könnten im Übrigen neben den bewährten Stipendienprogrammen und anderen Förderinstrumenten auch die weltweiten Deutschnetzwerke besser genutzt werden, um mit geringen finanziellen Mitteln eine große Breitenwirkung zu erzielen.

KONTAKT

Fachverband Deutsch als Fremd- und Zweitsprache e.V. (FaDaF)

Käte-Hamburger-Weg 6

37073 Göttingen

Tel.: 0551-394792

buero@fadaf.de, www.fadaf.de

Dr. Matthias Jung, Vorsitzender, jung@fadaf.de, Tel.: 0179-5182119